

Die Tianjin Show: Lasst uns zum multipolaren Groove tanzen

Von Pepe Escobar

2.9.2025

<https://strategic-culture.su/news/2025/09/02/the-tianjin-show-lets-dance-to-the-multipolar-groove/>

Übersetzung von Andreas Mylaeus

Es geht immer um harte Arbeit – zum Wohle aller. Dafür kämpfen die BRICS-Staaten und die SCO.

Oh, was für eine Show das war. Ein panasiatischer, paneurasischer, globaler Süd-Crossover-Ball mit dem glitzernden Dynamo Tianjin als Kulisse, der von der überwältigenden Mehrheit des Planeten als solcher genossen wurde, während er vorhersehbarerweise eine Flut von Neid unter dem zersplitterten Westen auslöste – vom allmächtigen Imperium des Chaos bis zur Koalition der zahnlosen Chihuahuas.

Die Geschichte wird festhalten, dass die BRICS-Staaten zwar endlich bei dem Gipfeltreffen in Kasan 2024 ins Rampenlicht traten, die SCO diesen Schritt jedoch bei dem Gipfeltreffen in Tianjin 2025 wiederholte.

Unter den vielen Höhepunkten – kaum zu übertreffen waren Putin und Modi, die Hand in Hand gingen – war dies natürlich der Ball von Zeremonienmeister Xi. Das ursprüngliche RIC (Russland, Indien, China), wie es vom großen Primakov Ende der 1990er Jahre konzipiert wurde, war endlich wieder gemeinsam im Spiel.

Aber es war Xi, der persönlich die wichtigsten Leitlinien festlegte – indem er nichts Geringeres als ein umfassendes neues Modell der globalen Governance vorschlug, komplett mit wichtigen Auswirkungen wie einer SCO-Entwicklungsbank, die die New Development Bank der BRICS ergänzen soll, sowie einer engen Zusammenarbeit im Bereich der KI im Gegensatz zum Techno-Feudalismus des Silicon Valley.

Die globale Governance nach chinesischer Art umfasst fünf Kernprinzipien. Das wichtigste ist zweifellos die souveräne Gleichheit. Diese steht im Zusammenhang mit der Achtung der internationalen Rechtsstaatlichkeit – und nicht mit einer nach Belieben veränderbaren „regelbasierten internationalen Ordnung“. Die globale Governance fördert den Multilateralismus. Und sie fördert zwangsläufig auch einen viel gepriesenen „menschenzentrierten“ Ansatz, der sich von Partikularinteressen entfernt.

Putin seinerseits beschrieb die Rolle der SCO als „Instrument für echten Multilateralismus“ im Einklang mit dieser neuen globalen Governance. Und er forderte entscheidend ein paneurasisches

Sicherheitsmodell. Das ist genau die „Unteilbarkeit der Sicherheit“, die der Kreml Washington im Dezember 2021 vorgeschlagen hatte – und die auf keine Reaktion stieß.

Insgesamt sind die BRICS-Staaten und die SCO also fest entschlossen, die Mentalität der Kalten Kriegszeit, eine durch Blöcke geteilte Welt, zu begraben; gleichzeitig sind sie visionär genug, um zu fordern, dass das UN-System so respektiert wird, wie es ursprünglich konzipiert war.

Das wird nun der Beginn eines mühsamen Kampfes sein – von der Verlegung des UN-Sitzes aus New York bis hin zur vollständigen Umgestaltung des Sicherheitsrats.

Der Tanz von Bär, Drache und Elefant

Wenn Xi die Leitlinien in Tianjin festlegte, musste Putin der strategische Ehrengast sein. Und das übertrug sich auch auf ihr Einzelgespräch am Dienstag im Zhongnanhai in Peking: sehr privat, da im ehemaligen Kaiserpalast nur besondere Gespräche stattfinden. Xi begrüßte seinen „alten Freund“ auf Russisch.

Als Putin die zentrale Rolle des SCO-Entwicklungsprogramms für die nächsten 10 Jahre betonte, spielte er ganz nach chinesischer Art, wenn es um all diese aufeinanderfolgenden, erfolgreichen 5-Jahres-Pläne geht.

Diese Roadmaps sind für die Festlegung langfristiger Strategien unerlässlich. Im Fall der SCO bedeutet dies, ihren schrittweisen Wandel von einem ursprünglich auf Terrorismusbekämpfung ausgerichteten Mechanismus zu einer komplexen multilateralen Plattform zu organisieren, die die Entwicklung der Infrastruktur und die Geoökonomie koordiniert.

Und hier kommt Chinas neue Idee ins Spiel – die Gründung der SCO-Entwicklungsbank. Sie ist eine Spiegelinstitution zur NDB – der BRICS-Bank mit Sitz in Shanghai – und parallel zur Asiatischen Infrastruktur-Investitionsbank (AIIB), der multilateralen Bank mit Sitz in Peking.

Wieder einmal sind BRICS und SCO eng miteinander verflochten, da ihr Hauptaugenmerk darauf liegt, die Abhängigkeit von westlichen Paradigmen schrittweise abzubauen und gleichzeitig die Auswirkungen von Sanktionen zu bekämpfen, die nicht zufällig die vier führenden Mitglieder sowohl der BRICS als auch der SCO hart treffen: Russland, China, Indien und Iran.

Und natürlich war unter all den kameradschaftlichen Begegnungen in Tianjin auch Modi dabei, der zum ersten Mal seit sieben Jahren wieder in China war. Xi kam direkt auf den Punkt: „China und Indien sind große Zivilisationen, deren Verantwortung über bilaterale Fragen hinausgeht.“ Und Zeremonienmeister Xi betrat erneut die Tanzfläche: Die Zukunft liege „im Tanz des Drachen und des Elefanten“. Stichwort für die drei Eurasien-Amigos, die sich freundschaftlich in den Fluren unterhielten.

Die Erklärung von Tianjin – nicht so umfangreich wie die von Kasan im letzten Jahr – betonte dennoch die für Eurasien wichtigen Punkte: Souveränität über alles, Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der Mitgliedstaaten und vollständige Ablehnung einseitiger Sanktionen als Mittel der Zwangsausübung.

Entscheidend ist, dass dies nicht nur für die SCO-Mitgliedstaaten gelten sollte, sondern auch für die Partner – von den arabischen Ölmonarchien bis hin zu den südostasiatischen Wirtschaftsmächten. Die Entwicklungsstrategien verschiedener Nationen kooperieren in der Praxis bereits mit BRI-Projekten, vom China-Pakistan Economic Corridor (CPEC) bis zum China-Belarus Industrial Park, und lassen sich auf grenzüberschreitenden E-Commerce, KI und Big Data übertragen.

Die erstaunliche geografische Ausdehnung der SCO, kombiniert mit der Hälfte der Weltbevölkerung, birgt ein enormes Potenzial in allen Bereichen – beispielsweise in den Bereichen Handel, Verkehrsinfrastruktur, grenzüberschreitende Investitionen und Finanztransaktionen. Dieses Potenzial ist noch lange nicht ausgeschöpft.

Aber die Hochgeschwindigkeitszüge sind bereits unterwegs: Geopolitische Zwänge führen zu einer verstärkten geoökonomischen Interaktion in ganz Eurasien.

Der Geist von Shanghai zerlegt den „Krieg gegen den Terror“

Das ist also die wichtigste Erkenntnis aus der Tianjin-Show: Die SCO bestätigt sich als solider strategischer Pol, der einen Großteil der globalen Mehrheit vereint. Und das alles, ohne sich zu einem offensiven Militärgiganten wie der NATO entwickeln zu müssen.

Das ist ein langer Weg seit dem Pavillon in einem Park in Shanghai im Jahr 2001, nur drei Monate vor dem 11. September – der vom Imperium des Chaos als Grundstein für den „Krieg gegen den Terror“ vermarktet wurde. Dieser andere, anfangs bescheidene Grundstein – mit Russland, China und drei zentralasiatischen „Stans“ – war der „Shanghai-Geist“: eine Reihe von Prinzipien, die auf gegenseitigem Vertrauen und Nutzen, Gleichheit, Konsultation, Respekt für die Vielfalt der Zivilisationen und einer Betonung der gemeinsamen wirtschaftlichen Entwicklung basieren.

Wie der Shanghai-Geist den „Krieg gegen den Terror“ tatsächlich überdauert hat, gibt uns viel zu denken.

In seiner Tischrede bei dem eleganten Bankett, das in Tianjin für die Gäste der SCO gegeben wurde, zitierte Xi ein Sprichwort: „In einem Rennen mit hundert Booten werden diejenigen, die am härtesten rudern, die Führung übernehmen.“

Harte Arbeit. Die Ergebnisse davon kann jeder sehen, der sich mit der spektakulären Entwicklung Tianjins befasst. Das hat absolut nichts mit „Demokratie“ zu tun – wie sie von ihren angeblichen Vertretern im gesamten Westen herabgewürdigt wird – im Gegensatz zu „Autokraten“, „Bösewichten“, der Achse des Umsturzes oder anderen Dummheiten. Es geht immer um harte Arbeit – für das Gemeinwohl. Dafür kämpfen die BRICS-Staaten und die SCO.

The Tianjin Show: let's dance to the multipolar groove

By Pepe Escobar

September 2, 2025

<https://strategic-culture.su/news/2025/09/02/the-tianjin-show-lets-dance-to-the-multipolar-groove/>

It's always about hard work – for the common good. That's what BRICS and SCO are fighting for.

Oh, what a show that was. A pan-Asia, pan-Eurasia, crossover Global South ball, with glittering dynamo Tianjin as backdrop, enjoyed as such by the overwhelming majority of the planet, while predictably generating cascades of sour grapes among the fragmented West – from the omnipotent Empire of Chaos to The Coalition of the Toothless Chihuahuas.

History will register that as much as BRICS finally stepped into the limelight at the summit in Kazan in 2024, the SCO replicated the move at the summit in Tianjin in 2025.

Among a feast of highlights – hard to top Putin and Modi walking hand in hand – this was of course M.C. Xi's ball. The original RIC (Russia, India, China), as conceptualized by the Great Primakov in the late 1990s, were finally back in the game, together.

But it was Xi who personally set the main guidelines – proposing no less than a broad, new Global Governance model, complete with important ramifications such as a SCO development bank, which should complement the BRICS's NDB, as well as close AI cooperation in contrast with Silicon Valley's techno-feudalism.

Global Governance, the Chinese way, encompasses five core principles. The most crucial, no doubt, is sovereign equality. That connects with respect for the international rule of law – and not a shape-shifted, at will, “rules-based international order”. Global Governance advances multilateralism. And also inevitably encourages a much-lauded “people-centered” approach, away from vested interests.

Putin for his part detailed the role of the SCO as “a vehicle for genuine multilateralism”, in tune with this new Global Governance. And he crucially called for a pan-Eurasian security model. That's exactly the “indivisibility of security” that the Kremlin proposed to Washington in December 2021 – and was met by a non-response response.

So taken together, BRICS and SCO are totally engaged in burying the Cold War-era mentality, a world divided by blocs; and at the same time they are visionary enough to call for the UN system to be respected as it was originally conceived.

Now that will be the Mother of Uphill Battles – including everything from taking the UN out of New York to completely revamping the Security Council.

The dance of Bear, Dragon and Elephant

If Xi set up the guidelines in Tianjin, the strategic guest of honor had to be Putin. And that extrapolated to their one-on-one meeting on Tuesday at the Zhongnanhai in Beijing: very private, as only special conversations are held at the former imperial palace. Xi greeted his “old friend” in Russian.

As Putin emphasized the central role of the SCO Development Program for the next 10 years, he was playing it very much the Chinese way, when it comes to all those successive, successful 5-year plans.

These roadmaps are essential to set long-term strategies. And in the case of the SCO, that means organizing its progressive shift from initially an anti-terrorism mechanism to a complex multilateral platform coordinating infrastructure development and geoeconomics.

And that’s where China’s new idea – the establishment of the SCO Development Bank – comes in. It’s a mirror institution to the NDB – the BRICS bank based in Shanghai, and parallel to the Asia Infrastructure Investment Bank (AIIB), the multilateral bank based in Beijing.

Once again, BRICS and SCO run intertwined, as their key focus is to progressively ditch dependence on Western paradigms and at the same time fight the effect of sanctions, which not by accident hit hard on the four top members of both BRICS and SCO: Russia, China, India and Iran.

And of course, among all the camaraderie in Tianjin, there was Modi in China for the first time in 7 years. Xi went straight to the point: “China and India are great civilizations whose responsibilities extend beyond bilateral issues.” And M.C. Xi once again hit the dancefloor: the future lies “in the dance of the dragon and the elephant.” Cue to the Three Eurasia amigos chatting amicably in the corridors.

The Tianjin Declaration – not as extensive as Kazan last year – still managed to emphasize the key points that apply to Eurasia: sovereignty, above anything else; non-interference in internal affairs of member-states; and total rejection of unilateral sanctions as tools of coercion.

Crucially, that should apply not only to SCO member-states but to partners as well – from the Arab petromonarchies to the Southeast Asian powerhouses. Development strategies of different nations

already cooperate, in practice, with BRI projects, from the China-Pakistan Economic Corridor (CPEC) to the China-Belarus Industrial Park, extrapolating to cross-border e-commerce, AI and Big Data.

The SCO's astonishing geographic scale, combined with half of the world's population, carries tremendous potential across the spectrum – for instance on trade, transport infrastructure, cross-border investment and financial transactions. The potential is far from being realized.

But the high-speed trains are already rolling: geopolitical imperatives are guiding increased pan-Eurasia geoeconomic interaction.

Shanghai Spirit eviscerates “War on Terror”

So this is the top takeaway of the Tianjin Show: the SCO affirming itself as a solid strategic pole uniting a great deal of the Global Majority. And all that without the need to metastasize into an offensive military behemoth like NATO.

It's a long way from a pavillion in a Shanghai park in 2001, only three months before 9/11 – which was marketed by the Empire of Chaos as the foundation stone of the “war on terror”. That other initially modest foundation stone – with Russia, China and three Central Asian “stans” – was the “Shanghai spirit”: a set of principles based on mutual trust and benefit, equality, consultation, respect for the diversity of civilizations, and an emphasis on common economic development.

How the Shanghai spirit actually outlasted the “war on terror” leaves us with much to ponder.

In his toast at the elegant banquet offered in Tianjin for SCO guests, Xi had to quote a proverb: “In a race of a hundred boats, those who row the hardest will lead”.

Hard work. Results of which can be seen by anyone facing Tianjin's spectacular development. That has absolutely nothing to do with “democracy” – as debased by its alleged practitioners as it is across the collective West – opposed to “the autocrats”, or “villains”, or Axis of Upheaval, or any other stupidity. It's always about hard work – for the common good. That's what BRICS and SCO are fighting for.